

Frieden, der in Passarowitz (östlich von Belgrad) abgeschlossen wurde (1718). In diesem glänzendsten aller Friedensschlüsse, die je zwischen Oesterreich und der Türkei zu stande gekommen waren, erwarb Karl VI. das Temeser Banat, die kleine Walachei bis zur Muta, einen Teil Serbiens mit Belgrad und Teile von Bosnien und Slavonien.

Dagegen fiel der zweite Türkenkrieg, den der Kaiser 1737 im Bunde mit Rußland unternahm, unglücklich aus. Prinz Eugen war das Jahr vorher gestorben und an seiner Stelle standen minderbegabte Feldherren. Im Belgrader Frieden (1739) mußte Oesterreich Serbien und die Walachei an die Türkei abtreten, so daß fortan die Save und die Donau die Reichsgrenze bildeten.

Ein mißlungener Versuch des Königs Philipp von Spanien, die italienischen Besitzungen der Habsburger zu erobern, führte dazu, daß Oesterreich Sizilien erhielt, dafür aber Sardinien an Savoyen abtrat.

342. Die Pragmatische Sanktion. Um seine stolze Macht zu erhalten, erließ Karl die Pragmatische Sanktion (1713). In diesem Grundgesetze ordnete der Kaiser an, daß die gesamten Erbländer ungetrennt verbleiben und nach dem Rechte der Erstgeburt zunächst auf die männlichen Nachkommen und, im Falle solche nicht vorhanden seien, auf seine Töchter und deren Nachkommen übergehen sollten.

Karl VI. war eifrig bemüht, der Pragmatischen Sanktion die allgemeine Anerkennung zu sichern. Zunächst erlangte er die Zustimmung aller Landtage. Hierauf gaben Rußland und Spanien als erste Staaten ihre Zustimmung. Die Anerkennung der Seemächte (Englands und Hollands) konnte der Kaiser aber nur gewinnen, indem er die neugegründete ost- und westindische Handelskompagnie zu Ostende auflöste. Dafür erwirkten aber die genannten Mächte auch die Anerkennung des Gesetzes durch das Deutsche Reich. Nur Bayern und Sachsen schlossen sich aus, weil ihre Kurfürsten mit Nichten des Kaisers vermählt waren, selbst also nach dem Erbe Karls VI. strebten.

Um Sachsens Zustimmung zu gewinnen, ließ sich der Kaiser in den polnischen Erbfolgekrieg ein. Er unterstützte nämlich nach dem Tode Augusts II. von Sachsen dessen Sohn August III. gegen den von Frankreich begünstigten Thronwerber Stanislaus Leszczyński, da ihm ersterer die Anerkennung der Pragmatischen Sanktion versprochen hatte. August III. wurde tatsächlich König von Polen. Nach langen Verhandlungen wurde der Wiener Friede (1738) geschlossen. Darin mußte Franz von Lothringen sein Herzogtum an Stanislaus Leszczyński abtreten, nach dessen Tod es an Frankreich fallen sollte, und bekam dafür das durch das Aussterben der Mediceer erledigte Toskana. Oesterreich verlor Neapel und Sizilien und wurde nur durch Parma und Piacenza und die Anerkennung der Pragmatischen Sanktion durch die meisten europäischen Staaten (darunter Sachsen, Frankreich und Spanien) entschädigt.